Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 50 (1952)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Groffinder um fich. Run dürfen wir nicht vergeffen, daß bei folchen Vorkommniffen auch die Sitten des Landes, in denen sie sich ereignen, in Betracht gezogen werden muffen. Bo die Menschen früh heiraten können, werden sich auch viel rascher die Generationen folgen, als dort, wo infolge der ökonomischen Berhältnisse die meiften erft in späterer Zeit zur Gründung einer Familie schreiten können. Go fann man bei ötonomisch gesicherten Familien Großmütter von 40 Jahren sehen, während unter anderen Umftänden folche erft in höherem Alter diese Würde erreichen. Wenn dann eine Tochter der Tochter mit 19 Jahren ihr erstes Kind gebärt, so ist die Großmutter mit 60 Jahren Urgroßmutter und fann bei gunstigen Aspekten mit 78 Jahren Ur-urgroßmutter sein. Im Falle von Söhnen geht es wohl ein wenig länger, doch können, besonders in ländlichen Berhältniffen, auch junge Burschen früher heiraten und muffen es auch oft, als es unter anders gearteten Umftanden ge-

Ein eigentümlicher Fall ist der, wo ein Mann drei Kinder hatte, von denen jedes in einem anderen Jahrhundert geboren wurde. Das erste Kind fam zur Welt im Jahre 1699, das zweite erft 1738, 39 Jahre später und der dritte Sohn im Jahre 1801. Der Bater heiratete feine dritte Gattin in seinem 112. Jahre; sie selber war 19 Jahre alt, also eine um mehr als 70 Jahre jüngere Mutter als ihr ältester Stiefsohn. Der Mann starb mit 120 Jahren.

Eine große Familie hinterließ ein mit 67 Jahren Berstorbener, der bei seinem Tode 1091 direkte Nachkommen hinterließ, nämlich: 5 Kin= der, 87 Großfinder und 446 Urgroßfinder und endlich 533 Ururgroßfinder. Hier muffen die Nachkommen sehr jung geheiratet haben und alle recht fruchtbar gewesen sein. Allerdings finden wir folche hohen Nachkommenzahlen oft bei sozial unerwünschten Menschen. Go wird von den Nachkommen eines mit 90 Jahren geftorbenen Mannes berichtet, daß von den 1200 derselben 130 Bettler waren, 50 Prostituierte, 60

Diebe, 130 sonstige Berbrecher und 7 Mörder. Schwachsinn und frankhafter Alkoholismus ichüten eben nicht vor ftarker Bermehrung in folchen Kamilien.

Man hat ja vor einer Anzahl Jahren begonnen, folche unfoziale Elemente ihrer Zeugungsfähigkeit zu berauben; allerdings nur mit ihrer Zustimmung oder gar auf ihren Wunsch, indem man sie sterilisierte; ob man dies bis heute forts gesetzt hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Die meisten dieser Patienten waren wohl chronische Säufer; dann angeboren Schwachsinnige und

solche, bei denen Geisteskrankheiten in mehreren Generationen vorgekommen waren. Wenn wir die reizende Novelle von Gottfried Reller über Salomon Landolt, den Landvogt von Greifensee lesen, finden wir unter den fünf Bersuchen, eine Gattin zu finden, auch die prächtige Geftalt der Figura Leu, die ihrer zeitweise geisteskranken Mutter auf deren Totenbette versprochen hatte, nicht zu heiraten, um die Krank heit nicht weiter zu vererben. Trot ihrer Liebe zu Landolt verzichtete sie auf die Ehe mit die sem; sie blieb aber bis an ihr Ende gesund.

Ostern

Ostern ist kein bideres Frühlingsfest. Es hat nichts zu fun mit der Befriedigung des Doktor Fauft auf seinen Ofterspaziergang:

Dom Gife befreit sind Strom und Bache

Durch des Frühlings holden, belebenden Blick ... "Oftern hat es nicht mit der Besiegung des Winters zu tun, sondern ein Grab ift gesprengt worden. Derjenige, der hineingelegt worden war, war ans Kreuz geschlagen worden, und man hatte gehofft, feiner endgültig ledig zu merden.

Was war damals nach Ostern? Man hatte die Auferstehung des Gekreuzigten, der sich Christus nannte, verheimlichen und ableugnen wollen. Die Hohenpriester hatten den Soldaten, die das Grab hatten bewachen müssen, reichlich Geld zugesteckt und sie veranlaßt zu sagen, die Jünger Christi waren gekommen und hatten den Leichnam gestohlen mahrend sie, die Soldaten, Schliefen. Und die Soldaten hatten lieber das Geld angenommen,

als ihre Dienstehre verteidigt. Aber mit allen Machenschaften war doch nicht zu verhindern, daß der Auserstandene lebte. Er erschien den Aposteln. Und ganz eigens dem zweiselndem Thomas, der nicht an seine Auserstehung glauben wollte, bis er die Nägelmale habe sehen und betaften, bis er feine Sand in die Seitenwunde habe hineinlegen können. Und nicht nur flüchtig und gespensterhaft erschien Jesus den Jungern, sondern er blieb bei ihnen Wochen hindurch, wanderte mit ihnen, aß mit ihnen. Kein Wunder, daß die Botschaft, welche die Apostel in die Welt hinaustrugen, auf der Tatsache der Auferstehung

Christi felsenfest ruhte, und daß ein Paulus später sagen konnte, wenn die Auferstehung nicht wahr sei, dann habe die ganze driftliche Predigt Beine Sicherheit und nichtig sei der christliche Glaube ...

Ostern heißt darum: Christus ist aus dem Grabe, aus den Toten auserstanden, er ist Gottes Sohn. Und nicht befreit sind darum Strom und Bache, sondern der Mensch ist befreit von den Retten des Bosen und und Gottwidrigen, wenn er sich selber nur dieser Befreiung bedürftig erkennt und fie sich zukommen läßt. Was gabe dies für eine neue Welt, wenn diese Befreiung von den Menschen erstrebt und verwillicht wurde? Das ware ein Friede, so zuverlässig und universell, wie ihn die Welf von sich aus nicht zu verleihen vermag. Diese Befreiung, das abwerfen der Sünde,

ist jedoch ein Prozeß, gegen den sich die Menschen-natur — entgegen dem eigenen und allgemeinen Mugen und Dorteil — immer wieder straubt. Und hier, beim wiedersählichen Menschen also liegt der Grund, warum frot der Göttlichkeit Christi und trot der Botschaft, die in die Welt hinausgefragen murde, diese Welt so friedelos ift.

Aber es kann Freude bestehen, österliche Freude und österlicher Friede, wenn da und dorf, unter dieser oder jener Bruppe von Menschen, der Christus und seine Bosschaft nicht nur etwas Schattenhastes, sondern Wirklichkeit bedeutet, die Erlösung der größte Reichtum ihres Herzens und Lebens ist. Denn es ist eitel zu hoffen, die Welt konne Oftern feiern, wenn nicht gubor die Menschen Ostern gefeiert haben.

Schweiz. Hebammenverband

3entralvorstand Delegiertenberfammlung

Wir möchten darauf hinweisen, daß die Delesgiertenversammlung am 23. und 24. Juni 1952 in Biel stattfindet.

Einige wichtige Mitteilungen über die Bundesfeier=Sammlung 1951

Die Gelder aus der Bundesfeier-Sammlung muffen ausschließlich für Ginzelunterftütung an notleidende Mütter verwendet werden.

Sie dürfen nicht an Organisationen aufgeteilt werden; ebenso dürfen daraus feine Beiträge an Heime, Anstalten usw., weder zu Berbesserungen und Erweiterungen noch zu Reugründungen geleistet werden.

Die Bundesfeier-Spende 1951 foll zukommen:

1. Vorab notleidenden Müttern mit minder= jährigen Kindern, unter besonderer Berücksichtigung der Schwangeren und Wöchnerinnen.

2. Aeltere, auch alleinstehende Mütter können in dringenden Fällen ebenfalls unterftütt werden; doch ist ihnen, wenn immer möglich, anderweitige Silfe zugänglich zu machen (Stif tung für das Alter usw.).

3. Uneheliche Mütter, wie auch Unverheiratete, die selbstlos Mutterstelle vertreten haben oder noch vertreten, sollen den Familienmüttern gleichgestellt werden.

Mütter aus armengenöffigen Familien dürfen nicht von der Unterstützung ausgeschloffen fein; doch foll lettere nicht eine Entlaftung für die unterstützungspflichtige Behörde sein.

Wozu soll Anterstützung gewährt werden?

1. Die gesundheitliche Förderung der Mutter war Hauptzweck der Sammlung; die Gelder fol-len darum besonders für diesen Zweck verwendet werden. Dabei fommen in Frage:

a) Erholungsfuren und Ferien für die Mutter (für Tuberfulosekranke sind die zustän= digen Hilfsorganisationen anzusprechen);

Beiträge an die Kosten für ärztliche Behandlung und Meditamente, soweit nicht Krankenkassen und Fürsorgestellen dafür aufkommen;

Beiträge an die Kosten für zahnärztliche Behandlungen und Zahnprothesen jowie an Brillen, orthopädische Artifel, wie Krampfadern-Strümpfe, Schuheinla-

Abgabe von Stärkungsmitteln und zufät lichen Nahrungsmitteln;

Beiträge an die Pflegekoften bei Krantheiten und Wochenbett (Spital- und Sauspflege), soweit nicht Krankenkassen und Kürsorgestellen dafür aufkommen müssen:

Beiträge an Saushalthilfen in ftädtischen und ländlichen Berhältniffen oder an die Bersorgung der Kinder während der Krankheit oder Abwesenheit der Mutter.

Die Gelder dürfen nicht zur Tilgung von Schulden diefer oder jener Urt verwendet merden. Die kantonalen Mütterhilfekomitees arbeiten in enger Kühlungnahme mit andern Organifationen, die fich ebenfalls der Mütterfürforge widmen (Frauen=, Wüttervereine usw.). Diese letzteren sollen darüber orientiert werden, wohin Gesuche um Unterstützungen zu richten sind. Alle diese örtlichen Organisationen sollen die vorliegende Wegleitung erhalten. Sie stellen den Mütterhilfekomitees für die von ihnen gemeldeten Fälle Untrag über die Urt der Hilfeleiftung und tragen dafür die volle Berantwortung.

Gefuche bon notleidenden Sebammen find weiterhin beim Hilfsfonds anzumelden. Die Adresse der kantonalen Mütterhilsekomitees sind bei den Seftionspräfidentinnen in Erfahrung gu bringen.

Für den Zentralvorstand:

Die Prafidentin: Schw. Ida Niklaus

Die Aktuarin: Frau L. Schädli

Rrankenkasse

Allen Mitgliedern, ohne Ausnahme, werden folgende Vorschriften in Erinnerung gebracht:

- Es ist den Patienten untersagt, mährend ihrer Krankmeldung zu Geburten zu gehen, sonstige geburtshilfliche Tätigkeit auszuüben, Bersammlungen zu besuchen oder irgendeiner Beschäftigung nachzugehen, die der Genesung nachteilig ist.
- Bei Badefuren und Erholungsaufenthalten ist ein spezielles Zeugnis an die Bräsidentin zu senden oder vom Arzt auf dem Kranken schein vorzumerken, daß die Patientin fur bedürftig ift und wie lange. Dieses Zeugnis ift bor Untritt der Rur einzufenden. Beugnisse, welche erst nachträglich eingeholt wer den, fönnen nicht mehr berücksichtigt werden und das Krankengeld wird bei Nichtbeach tung dieser Borschrift nicht ausbezahlt.
- Die Patientin ift dafür verantwortlich, daß die Kranfmeldung innert 7 Tagen der Brä sidentin zugestellt wird und soll es nicht dem überlafteten Arzt überlaffen.

4. Jede Un= und Abmeldung muß vom Arzt und vom Mitglied unterzeichnet sein, um der Kaffe und den Mitgliedern felbst unnötige Portospesen zu ersparen. (In diefer Sinsicht wird viel gesündigt seitens der Patienten.)

Die Arankenbesucherinnen sind verpflichtet, in jedem Fall und von allen Beobachtungen während der Krankmeldung sofort der Bräsidentin Mitteilung zu machen.

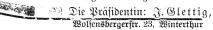
Auch die Wöchnerinnen haben ihre Nieder= funft innert 7 Tagen bei der Bräfidentin anzumelden mittelft besonderer Formulare. Der Stillschein ist erst nach abgelaufener Stillzeit und gewissenhaft unterschrieben der Präsidentin einzusenden.

7. Nimmt die Wöchnerin vor dem gesetslichen 42. Tag ihre Berufsarbeit wieder auf, so hat fie dies der Prafidentin gu melden.

Kranke und Wöchnerinnen haben vorstehende statutarische Bestimmungen genau zu beachten, denn wir muffen ftrenge Kontrolle über deren Einhaltung führen.

Santliche Formulare, wie Anmeldungen, Erneuerungszeugnisse, Abmeldungen, Wöchnerinnenscheine sind von der Prasidentin zu berlangen und ihr auch einzusenden, denn sie berschieft die Papiere, beauftragt die Krankenbesucherinnen und muß deshalb genau über alle Meldungen orientiert sein.

Mit follegialen Grüßen



Rrankmeldungen

Frau B. Sommer, Rikon-Zell Mme B. Gagnaux, Murijt Mme H. Braillard, Morges Frau von Arx, Dornach Mme M. Käuchle, Orbe Wine M. Käuchle, Orve
Sig. L. Walter, Giubiasco
Mine F. Kenand, St-Georges
Fil. L. Berner, Othmarfingen
Fran B. Ungst, Netikon
Mine S. Diserens, Claie-aux-Woines
Fran A. Auer, Kamsen
Fran Müller, Belp
Fran Robeaser. Schwarzenburg grau Rhbegger, Schwarzenburg Frau J. Fischer, Walliellen Mme E. Burdet, Genf Frau L. Meyer, Zürich Fran L. Meyer, Julia, Fran L. Anderegg, Luferbach Frl. B. Schmith, Grenchen Fran B. Flurh, Mahendorf Mme L. Mercier, Laufanne Fran Charles, Confessional Frau Gysin, Läufelfingen Fran Fasel, Freiburg grau Fasel, Freiburg Mine J. Clerc, Apples Frau E. Schlatter, Schwanden Frl. E. Schelling, Vernec Sig. Poncioni, Russo Frau E. School, Austu Fran E. Kajpar, Aaran Frl. E. Blindenbacher, Bern Fran B. Diener, Fischenthal Fran A. Schüpfer, St. Gallen Rine E. Kaiser, Estavaher Fran von Rohr, Winznan

Wöchnerinnen

Frau Frehner-Fren, Müllheim Frau Bigler-Siegenthaler, Neuenegg Frau E. Hocher-Brülhardt, Malters

Neu=Cintritt

164 Mile Josette Japuier, St-Croix Für die Krankenkassekommission, Die Raffierin: J. Sigel. Rebenftraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

Seltionsnachrichten

Settion Margau. Unfere Berfammlung findet anfangs Mai in Lenzburg statt. Näheres in der Mai=Nummer. Der Borftand.

Settion Uppenzell. Auf besonderen Bunich wird unsere Frühjahrsversammlung schon am Montag, den 21. April, im Gasthaus 3. Rößli in Wolfhalden stattsinden. Wir treffen uns dort um 13 Uhr. Herr Dr. Desch wird uns einen Bortrag halten über Blutungen nach der Geburt. In der Hoffnung, die Bersammlung werde gut besucht grüßt euch freundlich

D. Grubenmann.

Settion Bern. Unfere Marg-Berfammlung war leider nur mäßig besucht. Schade, denn der interessante und sehr lehrreiche Vortrag von Berrn Dr. Roth vom Frauenspital hätte einen jehr zahlreichen Besuch verdient. Berr Dr. Roth iprach über das Thema: Früherfassung des Gebärmutterfreds. Tem werten Reserenten Dem werten Referenten sprechen wir für seine Bemühungen an dieser Stelle nochmals den besten Dank aus.

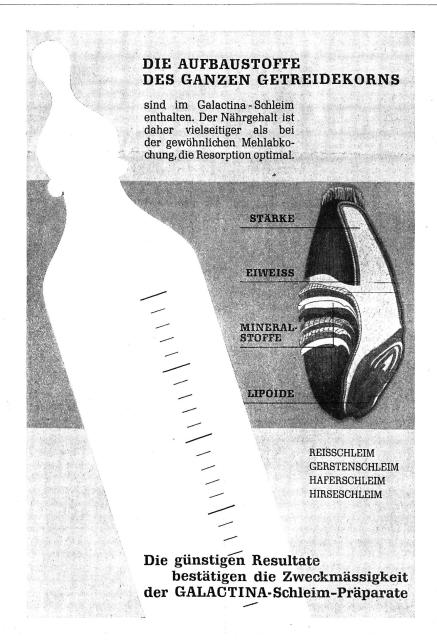
Mitglieder, welche noch feine neuen Statuten haben, wollen diese möglichst bald bei der Prässidentin, Frau Herren, Tulpenweg 30, Liebefelds Bern, beitellen.

Wir bitten die Kolleginnen, die Statuten hin und wieder aufmerksam durchzulesen. Besonders Artikel 9, Abschnitt 1, wo es heißt: Die Mitglieder sollen mindestens jeden zweiten Monat zu einer Mitgliederversammlung zusammentreten. Jedes Mitglied ist ehrenhalber verpflichtet, dieser Bersammlung beizuwohnen.

Für den Borftand: M. Schar.

Sektion Luzern. Die Jahresversammlung war sehr gut besucht. Nicht zuletzt hat wohl die liebenswürdige Referentin, Frau Dr. Niggli in Emmen, mit ihrem intereffanten Thema fo viele Rolleginnen angelockt. Sie sprach in leicht= faklicher und eingehender Beife über die verichiedenen Urten des Unterleibsfrebfes der Frau. Sie berührte auch deffen Urfachen, Auswirfung und Behandlung. Ebenfalls erwähnte sie, daß die verschiedenen Berhütungsmittel das Schuldkonto diefer furchtbaren Krankheit auf sich trügen. Auch von diefer Stelle aus fei Fran Dr. Niggli für ihre lehrreiche Unterhaltung herzlich gedanft.

In den eingangs erledigten Traktanden wurs den eine Besichtigung der Milchsabrik in Hochs dorf für den Monat Mai und die Durchführung eines Einkehrtages für Sebammen anfangs Herbst vorgesehen. Frl. Bühlmann gab uns in einem gut verfaßten Jahresbericht Aufschluß



SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für

Säuglings- und Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Dr. Gubser-Knoch A.G. Schweizerhaus GLARUS

über die Geschehnisse des abgelausenen Bereinssjahres. Frl. Renggli gab endgültig den Austritt aus dem Borstand bekannt. Viele Jahre hat sie das oft mühjame Amt einer Kassierin treu verswaltet. Wir danken nochmals herzlich für so viele uneigennützige Arbeit. Ihre Nachfolgerin, Frl. Luise Röösli, begrüßen wir als treues Mitsglied im Borstand.

Mit follegialem Gruß! J. Bucheli, Aftuarin.

Sektion Ob- und Ridwalden. Um 19. Februar fand unsere Generalversammlung in Sarnen statt. Der Jahresbericht wurde von der Berssammlung dankend entgegengenommen. Ansichließend erstattete die Kassierin Bericht über die Jahresrechnung. Berichte und Prototoll wurden genehmigt und bestens verdankt.
Die Wahlen: Die Präsidentin und Aktuarin

Die Wahlen: Die Präsidentin und Aftuarin lehnten eine Wiederwahl ab. Un dieser Stelle beiden herzlicher Dank für die geleisteten Dienste. Als Präsidentin wurde Frau Imseld gewählt. Die zuverlässige Verwalterin der Kasse amtiert bis auf weiteres als Rechnungsrevisorin.

Zugleich konnten Frau Gasser und Frau Niederberger ihr 40jähriges Dienstjubiläum seiern. Das reichhaltige Programm, für das in umsichtiger Weise unsere neue Präsidentin besorgt war, sand allgemein Gesallen und war eine wohlverdiente Chrung für die Jubilarinnen. Die Firma Nestle spendete den Nescasé mit

Die Firma Restlé spendete den Nescasé mit Batisserie. Wir verdanken ihr diese Gabe im Namen der ganzen Sektion.

Ebenfalls viesen Dank den Firmen: Galactina & Biomalz, Belp; Guigoz S. A., Buadens; Phafag, Schaan; Helvepharm, Basel; Dr. A. Wander, Bern, für ihre in freundlicher Weise gespendeten Gaben an die Jubilarinnen.

Für den Borftand: R. Burch.

Sektion St. Gallen. Unsere Bersammlung vom 13. März war sehr schwach besucht. In Bertretung der durch Unfall leider bettlägerigen Präsidentin leitete Sr. Hedwig die Bersammlung. Da niemand einen Antrag an die Delesgiertenversammlung zu bringen hatte, wurde die Bersammlung zu einem zwanglosen Gesdankenaustausch über berussliche Fragen, der alle Beteiligten lebhaft interessierte. Auch las die Schreibende einen Auszug aus einem letzten Frühling gehaltenen ärztlichen Bortrag, zur Auffrischung des damals Gesagten.

Die nächste Versammlung ist auf den 15. Mai vorgesehen. Es werden die Anträge der Sektionen besprochen und die Delegierten gewählt werden. Mit kollegialem Gruß!

Für den Borftand: M. Trafelet.

Sektion Sargans-Werdenberg. Unsere Hauptversammlung vom 31. Januar im Hotel Ochsen
in Buchs war leider nur von zehn Kolleginnen
besucht; es konnten deshalb nicht alle Traktanden erledigt werden. Bei den Wahlen lag eine Demission vor. Frl. R. Freuler, Azmoos, hat nisolge Verheiratung und Ausgabe des Beruses
das Ant als Aktuarin niedergelegt. Es sei ihr an dieser Stelle für die geleistete Arbeit der värmste Dank ausgesprochen.

Als neues Vorstandsmitglied wurde gewählt Frau B. Nadig, Unterterzen.

Unsere nächste Bersammlung ist am 3. April 1952, um 14 Uhr, im "Pizsol" in Sargans, mit ärztlichem Bortrag. Wir erwarten vollzähliges Erscheinen. Für den Borstand: B. Nadig.

Sektion See und Gaster. Eine große Jahl von Hebammen und Schwestern sind unserer Einsladung nach Napperswil gesolgt. Herr Bezirksarzt Dr. Hossimann begrüßte alle Anwesenden und führte kurz aus, daß sich unter den Zuhörerinnen Hebammen aus den Sektionen Glarus, Schwyz und Zürich befänden sowie recht viele Schwestern. Es waren St. Anna, Zuger, Sarener, Baldegger, Aarganer sowie Diakonissen und Pflegerinnenschul-Schwestern vertreten. Speziell begrüßte er auch die Serren Bezirksärzte Dr. Meier und Kühne. In dem darauf folgen-

den Vortrag von Herrn Dr. Käser, Chefarzt der Frauenklinik St. Gallen, hörten wir recht intersessante Ausstührungen über die verschiedenen Formen der Erkrankungen im Wochenbett, deren Verlauf und Behandlung. Die Sektion See und Gaster dankt im Namen aller Kolleginnen und Schwestern Herrn Dr. Käser sür das lehrreiche Keserat, von dem sicher alle prositiert haben. Ganz besonders danken wir Herrn Bezirksarzt Dr. Hossinann; hat er doch keine Müshen gescheut, uns einen Nachmittag beruslicher Weiterbildung zu sichern.

Sehr willkommen waren auch die Puders dosen, gestistet von der Firma Dr. Gubser, Glarus. Diese großzügige Spende wird ebenfalls

bestens verdankt.

. Für den Vorstand: G. Meier.

Sektion Binterthur. Unsere nächste Bersammlung sindet am 8. April im "Erlenhof" statt. Wie immer beginnend um 14 Uhr. Wir hoffen auf ein zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder, da wichtige Traktanden zu behandeln sind. Im Mai ist ein Aussslug nach Schassbausen vorgeschen mit Besichtigung der dortigen Tomvarensabrif. Wer sich dasür interessiert, möchte sich ditte bis 10. April bei unserer Präsidentin anmelden, damit wir ungefähr sehen, mit was sür einer Teilnehmerzahl wir rechnen können. Für den Borstand: T. Helsenstein.



Settion Burich. Im Upril findet feine Bersammlung statt. Dafür möchte der Borstand noch einmal den Bazar der Zürcher Frauensentrale in Erinnerung rusen. Liebe Kols leginnen, etwas Zeit zum Anfertigen einer Kinderkleinigkeit findet sich mit gutem Willen immer. Zeigen wir Sebammen, daß wir guten Willens sind, dann werden wir felbst die Beichenkten (fiehe März-Rummer).

Die Settion Winterthur ladet die Burcher Sebammen herzlich ein, mit ihnen gemeinsam im Monat Mai die Tonwarensabrit Schafshau jen zu besuchen. Es wäre Gelegenheit, auch noch andere Sehenswürdigkeiten der Stadt zu befich tigen. Wer sich für diesen schönen Ausflug interessiert, soll sich bitte so bald wie möglich bei unserer Präsidentin per Postkarte anmels den. Adresse: Schw. Gertrud Knechtli, Hebamme, Frauenklinik, Zürich.

Der Sektion See und Gaster danken wir herzlich für die Einladung nach Rapperswil. Desgleichen danken wir Herrn Dr. Kafer für feinen ichonen und interessanten Vortrag.

Mit freundlichem Gruß Für den Borftand: Frene Rramer.

Settion Solothurn. Am 8. April, 14.30 Uhr. halten wir unsere nächste Versammlung im Hotel Roter Turm in Solothurn ab.

Der Borftand.

Die Sektion Solothurn hat nachfolgende Gin= gabe an das Sanitätsdepartement des Rantons Solothurn gerichtet:

Sehr geehrte Herren Regierungsräte!

Die Seftion Solothurn des Schweiz. Heb-ammenverbandes hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, folgende

Eingabe

34 Threr Ueberprüfung einzureichen:

Abänderung und Ergänzung des Gefetzes über das Hebammenwesen und die unentgeltliche Geburtshilse vom 29. Oktober 1944 in solgenden Bunkten:

Paragraph 12: Erlaf dieser Pflichtordnung. Baragraph 13: Festsetzung des minimalen Wartgeldes allgemein auf Fr. 1200.— jährslich, bei Hebammenkreisen Fr. 1800.—. Baragraph 14:

Erhöhung der Geburtstage auf Fr. 75.—;

b) bei Zwillingsgeburten auf Fr. 100.—; c) zwei Drittel der vorgenannten Ansätze;

Erhöhung dieser Taxe auf Fr. 5.— bis

8.—, höchstens Fr. 20.—; Unspruchserhebung auf eine Entschädis gung von ¹/₂ der Geburtstage, wenn die Gebärende unmittelbar vor der Geburt ins Spital oder Klinik eingewiesen werden muß und bis zu diesem Zeithunkt des Beistandes der Hebamme bedurfte. Baragraph 15: Erlaß dieses Tarises für spe-

Bielle Berrichtungen.

Baragraph 18: Herabsetzung der Altersgrenze auf das 65. Altersjahr, wobei es der Hebamme freistehen sollte, bereits beim 60. Altersjahr durudzutreten. Eventuell in speziellen Fällen auf Gesuch hin Berufsausübung bis zum 70. Altersjahr zu gestatten. Baragraph 19: Festsehung eines Ruhegehaltes in Wartegelbhöhe.

Reue Bestimmungen:

A. Die Gemeinden, welche sich zu einem Bebammenkreis zusammenschließen, haben nebst einem angemessen Beitrag an das Warte-geld auch eine Erhöhung der Geburtstage an die auswärtige Hebamme zu leisten (Ent-

fernung, Transportmittel). Bährend der Dauer eines Ausbildungs-Biederholungsturses der Hebamme ist diefer eine tägliche Entschädigung von minimal Fr. 15.— auszurichten, nebst Uebernahme der Reisespesen. C. Jede Gemeinde ist verpflichtet, für die Bebamme eine Unfall- und Saftpflichtversicherung abzuschließen.

Begründung

Die Berdienstwerhältnisse der meisten Bebammen find derzeit alarmierend. Eine ledige Bebamme ist nicht mehr in der Lage, sich mit ihrem Berdienste durchzubringen. Bei verheirateten Bebammen fteht der Aufwand an Zeit und Mühe in feinem normalen Berhältnis mehr jum Einkommen. Der zunehmenden Teuerung wurde bis jetzt noch an den wenigsten Orten Rechnung getragen. Wenn auch auf Gefuch einige Gemeinden Wartegeld und Geburtstare erhöhten, so hinten doch die meisten hintennach. Die Anfätze der Geburtstaren bei den unentgelt= lichen Geburtshilfen find an verschiedenen Orten erhöht worden, während 3/4 des Gesetes, das für alle andern Fälle Unwendung findet, unverändert blieb. Praktisch sieht die Auswirkung so aus, daß der Bermögende weniger leiftet, als dies die Gemeinde für die wenig bemittelten Ginwohner tut.

Diese Verhältnisse führen unweigerlich dazu, daß fich für den Sebammenberuf niemand mehr interessiert. Auf Ausschreibung von Gemeinden hin sind deshalb auch keine Anmeldungen für den Besuch des Ausbildungskurses mehr ein-gegangen. Ber will sich für eine mehrjährige, strenge Ausbildung noch melden, um sich nach her mit dem Beruf nicht einmal durchbringen zu können?

Mus diesem Grunde werden sich die Gemeinden gezwungen sehen, sich zu Sebammenkreisen zusammenzuschließen. Eine einzige Sebamme

wird dadurch in einem verhältnismäßig großen Ortstreis wirfen müssen (z. B. Solothurn— Feldbrunnen—St. Riflaus—Langendors). Sie wird ihrer Aufgabe nur gerecht werden können, wenn ihr die nötigen Transportmittel zur Berfügung stehen. Die Ausgaben der Hebammen steigern sich damit. Der Aufwand an Zeit erreicht das Mehrfache des bisherigen und doch bleibt die Entschädigung stets gleich, man trägt der Teuerung nicht Rechnung.

Die Freude und Singabe an den Beruf leiden darunter und man fann nur mit Sorge an

den Ruheftand denken.

Diese und noch andere Probleme bedürfen einer rajchmöglichen Abklärung. Es liegt am Befetgeber, mit helfendem Beftreben voran gu gehen. Die Gemeinden stützen sich ja vorerst auf die staatlichen Verordnungen. Es gibt natürlich schon Gemeinden, die weitmöglichst entgegenkommen und dies heute mehrfach beweisen.

Die ständigen Gesuche an die Gemeinden wirfen für unsern Beruf und unsere Aufgabe mit der Zeit jedoch etwas beschämend. Go hoffen wir gerne, Sie werden unfere Eingabe wohlwollend und im Sinne unferer Beftrebungen baldmöglichst überprüfen. Gerne sind wir bereit, uns durch eine Delegation zu einer Aussprache einzufinden.

In Erwartung Ihres Berichtes zeichnet für den Schweiz. Hebammenverband, Seftion Solothurn:

Bentralpräsidentin, Präsidentin und Aftuarin.





Aus der Praxis

Kürzlich berichtete ich von einer Frau, die bei jeder Schwangerschaft fast das Augenlicht verlor, ohne daß die Ursache davon richtig be-fannt war. Die Frau hat nun fürzlich das zweite Kind geboren und ich fonnte mit dem Arzt über diesen Fall eingehender verhandeln. Nach noch maligen, genaueren Untersuchungen konnte nun an der Patientin ein Sypophysentumor sest gestellt werden, der ja bekanntlich mit der Schwangerschaft wächst und sich auch nachber wieder zurückildet. Tatsächlich konnte die Fran nach der ersten Geburt auf einen Kilometer weit die Turmuhr ablesen, nachdem sie während der Schwangerschaft halb erblindet war. Bei der zweiten Schwangerschaft ist nun aber die Sehfraft noch weiter zurückgegangen. Nach erfolgter Geburt sah sie diesmal bald wieder beffer; aber bei dieser verhältnismäßig geringen Befferung ift es geblieben, wenigstens bis heute; es sind erst wenige Wochen seither. Es interessiert mich, den Zustand der Wöchnerin weiter zu berfolgen und es würde mich auch interessieren zu hören, wie ähnliche diesbezügliche Fälle jeweils verlaufen find.

Dermischtes

Die Immunität des Rengeborenen und des Sänglings gegen anstedende Rrantheiten

Bon Dr. med. Rob. Danger

Die Kenntnis des natürlichen Schutzes des Neugeborenen und des Säuglings gegen ansteedende Krankheiten ist für Eltern von großer Wichtigkeit. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Kinderkrankheiten, die bei älteren Kindern relativ leichte Störungen hervorrusen, für das Neusgehorene und den Säugling schwere Erkrankungen, verbunden mit Todesgesahr, bedeuten können. Eine der auffallendsten Erscheinungen der insektiösen Kinderkrankheiten besteht darin, daß sich nach Ablauf der Krankheit im Organismus ein Schutz, die sogenannte Immunität, ausbildet. Zweiterkrankungen kommen sehr selsen vor. Nun kennen wir eine Unzahl von Kinderkrankheiten, gegen die das Neugeborene und der Säugling don Geburt an mehrere

Monate geschützt sind. Tiese angeborene Immunität des Kindes gegen bestimmte Juseftionsstrankseiten setzt voraus, daß die Mutter die betrefsende Krankheit in ihrem Leben einmal durchgemacht hat. Tabei werden im Blute der Mutter Abwehrstosse gegen diese Krankheit gebildet, die während der Schwangerischaft in das Blut des Kindes übertreten und es sür eine gewisse zich die Krankheit gebildet, die während der Schwangerischaft in das Blut des Kindes übertreten und es sür eine gewisse zich die Krankheit die Verstätzt dieser Stosse erschützt die Kinder gegen diese Krankheit auf. Ju Juseftionen, die beim Beugeborenen und beim Sängling eine angeborene Junumität ausweisen, gehören die Massern, der Scharlach und die Tiphtherie.

Die einzige Kinderfrankheit, bei der von der Mutter her eine absolute, aber leider nur kurz dauernde Immunität besteht, sind die Masern. Kinder, deren Mütter Masern durchgemacht haben, sind die im Allter von vier die stünf Monaten gegen diese Krankheit praktisch vollständig geschützt. Dagegen können Neugedorene, deren Mütter die Masern nicht durchgemacht haben, jederzeit, schon vom ersten Tage an erkranken. In einem solchen Falle verläuft die Krankheit schwer und endigt nicht seken einem Salson und endigt nicht seken Sängling uns also nicht erlaubt, einen Sängling uns nötigerweise der Maserninsektion auszusetzen.

Vom vierten bis zum achten Lebensmonat nimmt dieser Schutzusschends ab, und im Falle einer Insektion erkranken schon eine große Zahl der Säuglinge. Da aber der Schutzussche Ikandig aufgehoben ist, so erkranken sie nur leicht. Wir haben es dann mit einer start abseschwickten Form der Masern zu tun, deren Diagnose ost nicht geringe Schwierigkeiten bietet. Auch bei einer so leichten Erkrankung entsteht eine dauernde Jmmunität, so daß wir, salls die Krantheit gar nicht erkannt wurde, von einer stillen Feiung sprechen. Nach dem achten Monat ist die Empfänglichseit zu einer allgemeinen geworden. Es erkranken dann 95 Prozent der Kinder, die der Ansteaungsgesahr ausgesetzt sind. Zwischen dem achten und vierundswanzigsten Wonat sinden dem achten und vierundswanzigsten Monat sinden wir sogar die schwersten Masernfälle, dei denen die Krankheit sür das Kind eine Gesahr bilden kann, besonders, wenn eine der gesürchteten Maserulungensentzündungen dazu kommt.

Fragen wir uns noch, wie mancher Erwachsiene die Wasern durchgemacht hat, so stoßen wir auf die hohe Zahl von 89 Prozent. Somit ist der größte Teil der Kinder durch ihre Wütter gegen Wasern geschützt. Als zweiter sehr wichtiger Punts drängt sich uns die Frage auf: Könenen wir Kinder, die gegen Krankheit anfällig sind, vor der Ansteckung schützen? Die Antwort darauf segen uns die Beobachtungen, die wir oben beschrieben haben, selbst auf die Zunge. Das Kut der Mutter Schutzfosse auf das Kind im Mutterseibe übertragen kann, so nus das

Blut gemaserter Mütter und Väter, wenn wir es dem Kind fünstlich einwerseiben, dieses ebenfalls gegen die Insektion schüten. Das wird der Arzt in einem solchen Falle auch tun, indem er dem gesährdeten Kinde eine Einsprütung von Elternblut in die Muskulatur macht und es auf diese Weise mit den Schutzterssen versieht. Oder er wird ihm Rekonvaleszentenserum einsprüten. Erkrankt das Kind dann trotz dieser Einsprütung, so versäust die Krankseit ebenso milde, wie bei dem Säugling zwischen dem vierten und dem achten Wonat, der noch teilweise durch die mütterlichen Immunstoffe geschützt ist.

Beim Scharlach ist der Schutz des Säuglings fein so vollständiger, wie dies bei den Masern der Fall ist. Erkrankungen von dreiwöchigen Säuglingen sind bekannt, verlaufen aber meist sehr milde. In selkenen Fällen sind aber auch in diesem Alter sehr schwere, tödlich verlaufende Scharlachfälle beschrieben worden. Im großen und ganzen ist jedoch die Immunität dis zum 5. oder 6. Wonat so wirtsam, daß bei Hause epidemien alle Säuglinge unter sechs Monaten verschont bleiben und selbst scharkarte Milter kinder weiter stillen können, ohne die Krankheit zu übertragen.

Beim Scharlach kennen wir eine Schutsimpfung, die, wenn sie auch keinen absoluten Schutz erzeugt, doch im Erkranfungskalle eine hochgradige Abschwächung der Krankheit hervoruft. Allerdings wird sie fast nur in Krankeit häusern zur Vorbeugung gegen Haus engewandt, da sie selbst eine oft nicht unbeträchtliche Reaktion erzeugt, weshalb sie sich in der Hauspraxis nicht eingebürgert hat.

Handspragis nicht eingeburgert hat.
Die Immunität bei der Diphterie ist ebenfalls nur eine relative und kann durch eine schwere Insektion jederzeit durchbrochen werden. Bis zum 6. Lebensmonat ist sie aber in den meisten Fällen genügend und verliert sich erst gegen das Ende des ersten Jahres. Die häufigste Form der Diphterie beim Sängling ist die Nasendherteit, die sich nicht so selten auf den Kehlkopf ausbreitet, wogegen die Rachenorgane übersprungen werden. Es hat dies beim Sängling seinen des sondern Grund in den lokalen Verhältnissen, die für die Entstehung der Rachendiphterie untgeeignet sind. Eine Kehlkopfdiphterie ist sets

eine sehr ernste Angelegenheit.
Bei der Diphterie sind wir in der glücklichen Lage, daß gerade in den letzten Jahren eine sehr wirksame Schutzintpfung eingesührt werden konnte. Entsprechend dem resativen Schutz die erst in den letzten Monaten oder nach dem ersten Leben Nonaten oder nach dem ersten Lebensjahre angewendet. Dann sollte sie aber von niemandem untersassen werden. Die Statistiken zeigen ganz eindeutig, daß Todesfälle fast nur bei Nichtgeinupsten vorsommen.

Damit haben wir diejenigen Kinderinfektions frankheiten erwähnt, bei denen für einige Zeit



Immer noch der einzige

von Professoren des In- und Auslandes empfohlene Sauger ist der

POUPON -Sauger

der die Mutterbrust in rationeller Weise ergänzt.

Verlangen Sie aber ausdrücklich den Original-POUPON-Sauger

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften

K 843 B

ein natürlicher Schutz besteht und müssen uns noch mit der größeren Zahl derzenigen besassen, bei denen keine natürliche Immunität vorhanden ist, die wir aber in einzelnen Fällen durch eine fünstliche ersetzen können.

Bon den Infektionen, gegen die schon das Neugeborene anfällig ist und die in diesem Alter eine schwere, oft tödlich verlaufende Krankheit bedeuten, fteht an erfter Stelle der Reuchhuften. Die große Zahl der Anfälle kann bei diesen schwachen Wesen zur Erschödfung, das ständige Brechen und die Appetitlosigkeit zu schweren Zuständen von Abmagerung führen, bei denen eine hinzutretende Komplikation das Todesurteil bedeutet. Bei Kindern, die zu Krampfanfällen neigen, fommt es ju den gefürchteten Stimmrigenkrämpfen, die bei langer Dauer mit Erstidung enden. Der Reuchhusten bedeutet also für das Neugeborene und den Säugling eine schwere Erkrankung, die niemals leicht zu nehmen ist. Er ist von einer außerordentlich leichten Uebertragbarkeit, wie wir das sonst nur bei den Mafern, den Röteln und den Windpoden antreffen.

Auch bei bieser Erkrankung besitzen wir glücklicherweise eine Impsung. Vorbeugend ist ihre Verkung gering. In den ersten Tagen des Keuchhustens angewendet, vermag sie aber die Schwere der Ansälle und ihre Zahl deutlich heradzusehen. Auch wird die Dauer der Krankheit ganz ausgesprochen abgekürzt. Von Seiten der Impsung besteht für das Kind keine Geschr. Vir können den Elkern nur anraten, die Impsung im Beginne des Keuchhustens durchführen du lassen.

Dhne Schutz sind wir noch bei der am meisten gefürchteten Kinderkrankheit, der Kinderlähmung. Erkrankungen bei sechs Wochen alten Säuglingen sind bekannt. Eine Schutzimpfung gibt es nicht. Der Wert der Serumbehandlung

Tauffunntig

Herzli willkomme ihr liebe Lüt, mir hend wieder emol e Festit hütt, e Taufeti hend mir in üsere Stube, chönd Alli, chönd, üsers Chindli gu luege!

Im schöne Tauschüssi schlöflet das Chind, 's blaue Schleiersi deckts zue vor der Sunn und dem und 's Chäppli und 's Schlüttli, [Wind, wie hübsch und wie si, grad so e liebs Schässi bin i au emol gsi!

Sär ordeli nimmt d'Gotta das Chindli uf d'Arme, Ja lueg, üsere Sötti chunnt au no zerwarme! Wie e sidigs Wölkli deckts der Schleier schön zue, jeh göhn mir in d'Kilche, es lütet ja schu.

And d'Engeli hends gseh, sie singen Juhe! und bringen das Chind zum liebe Heiland gschwind, gschwind!

Hörf, aus des Himmel Lichf und Wonnen, ruft der Heiland lieb und weich: Last die Kindlein zu mir kommen, ihnen ist das Himmelreich!

A. S., Praffigau



ist ein sehr zweiselhafter. Am wirksamsten hat sich bis jest die Bluttransfusion mit Elternblut erwiesen, wobei man annimmt, daß dieses Abwehrstoffe gegen die Krankheit enthalte, wenn die Eltern auch niemals eine sichtbare kinderschmung durchgemacht haben. Die stille Feiung scheint bei dieser Krankheit eine große Kolle zu spielen. Die Köteln sind, wenn sie komplikationslos verlausen, auch für den Säugling und

das Neugeborene eine harmloje Erfrankung. Schwere Komplikationen sind selten. Sin Schut wird von der Wutter nicht übertragen. Sine Impsung erübrigt sich wegen der Harmlosigkeit der Krankheit.

Im Beginne sehr gefährlich aussehend, aber ebenfalls gutartig ist das Dreitagesiebereganthem. Der Säugling erkrankt aus voller Gesundheit mit Fiebern von 39 bis 40°, die ununterbrochen drei bis dier Tage andauern. Bei einer großen Zahl der erkrankten Kinder fällt die geringe Beeinträchtigung des Allgemeinbesindens auf. Außer einem leichten Katarrh und den hohen Fiebern sind Krankheitserscheinungen kann vorhanden. Um 3. oder 4 Krankheitstage fällt die Temperatur kritisch ab, und nun ersicheint in den nächsten 24 bis 48 Stunden ein

Wie fönnen Menstruationsbeschwerden gelindert werden? K 1454 !

Gegen diese oft außerordentlich starken Schmerzerscheinungen wurden in mehreren Kliniken sehr gute Ersolge mit MELABON-sorte erzielt.

MELABON-forte beruhigt die Nerven, löst die Gesäskrämpse und fördert die Ausscheidung von Krantheits- und Ermüdungsstoffen, ohne die natürlichen Vorgänge zu beeinträchtigen. Die wirksamen MELABON-Stoffe werden unsgevest in einer Obsatenkapsel geschluckt. Diese löst sich soson Verdauungskanal besonders rasch aufgesogen, so daß die Schwerzbesteiung überzaschend schnell eintritt. MELABON-forte ist ärztlich empsohlen und hat sich in der Sebsammen-Prazis vorzüglich bewährt, wo es auch gegen schwerzhafte Nachwehen angewendet wird.

Fiscosin

Wer Muttermilch entbehren muß, Trinkt FISCOSIN mit Hochgenuß.

die unvergleichliche Fünfkorn-Säuglingsnahrung



ZBINDEN-FISCHLER & Co., BERN

Muster und Prospekte gerne zur Verlügung

In großem halbstädtischem Ort im Aargau gesucht:

Hebamme im Nebenamt

Es wird ein angemessenes Wartgeld und die tarifmäßigen Gebühren zugesichert, sodaß ein schöner Nebenverdienst erzielt werden kann. Im Falle des Zurücktretens der alten, zur Zeit noch amtierenden Hebamme ist in einigen Jahren eine bedeutende Besserstellung möglich.

Offerten sind erbeten unter Chiffre 7053 an die Expedition dieses Blattes.

PELSANO

gegen Hautkrankheiten des Säuglings und Kleinkindes

Essentielle Fettsäuren und Ekzeme

Wie verschiedene hervorragende Physiologen feststellen konnten, besteht ein Zusammenhang zwischen ungesättigten Fettsäuren und Ekzembildung, indem bei allergischen Krankheiten wie Ekzeme, Nesselfieber, Heufieber usw. eine Verminderung des Gehaltes dieser Fettsäuren im Blutserum eintritt. Diese Wissenschafter halten den Mangel an ungesättigten Fettsäuren für eine Ursache der pathologischen Symptome dieser Krankheiten.

Die günstigen Wirkungen, die gewisse mehrfach ungesättigten Fettsäuren vom Typus der Linol-, Linolen- und Arachidonsäure auf Ekzeme auszuüben vermögen, hat dazu geführt, diese Säuren als Vitamin F zu bezeichnen. Die bekannten Forscher Karrer und König stellen jedoch fest, daß es kein Vitamin F gibt, sondern lediglich essentielle Fettsäuren.

Die Anwendung essentieller Fettsäuren ist indiziert bei Trockenheit der Haut Seborrhoe, Psoriasis, Alopecien, allergischen Ekzemen, Urticaria, Akne vulgaris und Heufieber.

Da die Linol- und Linolensäure sehr schwer verdaulich sind und bei der peroralen Verabreichung Resorptionsstörungen auftreten können, lag uns daran, eine Applikationsform der essentiellen Fettsäuren zu finden, die die erwähnten Nachteile nicht mit sich bringt, einfach anzuwenden ist und die Ekzeme rasch in günstigem Sinne beeinflußt.

Diesen Forderungen entsprechen nun die Pelsano-Präparate. Sie enthalten die essentiellen Fettsäuren als Glyceride, also in der Form, wie sie in der Natur vorkommen.

Eigenschaften: Aus den Pelsano-Präparaten werden die Wirkstoffe von der Haut sehr leicht resorbiert und die Ekzeme in günstiger Weise beeinflußt. Der Juckreiz verschwindet im allgemeinen schon nach der ersten Anwendung. Schädigende Nebenwirkungen treten keine auf; auch wird die Wäsche nicht beschmutzt.

Bade-Emulsion (Kassenzulässig) 300 ccm Fr. 5.60 Salbe (60 gr) Fr. 4.— Muster stehen zu Ihrer Verfügung

Chemosan A. G., Postfach, Zürich 50

K 1370 B

Linkolung. Der Bund Schweizerischer Frauenbereine hält am 3./4. Mai seine Delegiertversammlung in Biel ab. Näheres durch das Schweiz. Frauensekretariat, Merkurstr. 45, Jürich 7.

Citretten-Kinder

weinen wenig, sind zufrieden, schlafen viel und ruhig!

Schwangerschafts-Erbrechen wird behoben durch "HYGRAMIN"

Hebammen verlangen Muster zur Abgabe an die jungen Mütter von der

NOVAVITA AG., Postfach, Zürich 27.

flüchtiger, oft maserns, rötelns oder scharlachsähnlicher Ausschlag am ganzen Körper und am Kopf, der im Gegensatz zu den Köteln das Gessicht ausspart. Oft schon nach Stunden, aber auch erst in ein dis zwei Tagen blaßt der Aussichlag ab. Damit ist die Krankheit beendet. Komplikationen kommen kaum vor. Das Dreitagessiebereranthem tritt ausgesprochen im Säugslingsalter und Kleinkindalter auf und wird nach dem vierten Jahre kaum mehr gesehen.

Ju diesen gutartigen und leichtverlaufenden Kinderkrankheiten, die schon das Neugeborene befallen können, gehören auch die Windpocken. Sie sind insofern nicht ganz harmsos, als es bei Insektion der aufgesprungenen oder aufgekratzeten Bläschen zu sehr unangenehmen Eiterunsgen, in einzelnen Fällen zu Blutvergistungen kommen kann. Bei einiger Vorsicht und guter Pflege ist der Verlauf aber ein absolut ungefährslicher.

Beim Mumpf sind ebenfalls sichere Erkranstungen des Neugeborenen bekannt. Doch ist die Erkrankung in diesem Alter so selten, daß diese Tatsache einem Schutz gleichkommt.

Leider ist das Rengeborene und der Sängling gegen eine der schrecklichsten Bolksseuchen unserer Tage, gegen die Tuberkulose, nicht geschützt. Im Gegenteil! Wir wissen, daß sich in diesen zurten Organismen diese Insektion hemmungslos ausbreitet und nur zu ost in sechs bis ocht Wochen zum zuohollen Erde kieher

bis acht Wochen zum qualvollen Ende führt. Auf eines müssen wir bei allen ausgesproschenen Kinderkrankheiten hinweisen, auch bei den harmlosen, daß im Anschluß an eine solche Erkrankung nach wenigen Tagen bis zu drei Wochen Hirnbautenzundung, ja selbst Hirnsentzundung als Ausdruck einer entstandenen Ueberempfindlichkeit auftreten können. Troß ihres meist autartigen Verlaufes sollte dies für uns eine Warnung sein, Kinder nie unnötigerweise der Ansteckung auch einer harmlosen Kinderinsestionskrantseit auszusetzen. Wir können nie voraussehen, in welcher Form der Organismus auf eine solche Krantseit reagiert und welche Komplikationen dabei auftreten.

(Aus "Elternzeitschrift")

Mitteilungsdienst

des Schweiz. Frauenselkretariates Geschäftsstelle des Bundes schweiz. Frauenvereine Merkurstraße 45, Jürich 7/32

Merztliche Behandlung der Alfoholifer

Der symptomatische Alfoholismus wird durch Spezialisten behandelt, die die Urjache der Trunksucht herausfinden und dem Patienten helfen muffen, damit fertig zu werden. Berschiedene Methoden der Psychotherapie können zur Heilung führen. Für die Behandlung der eigentlich Trunksüchtigen wird seit einigen Jahren eine medikamentoje Behandlung angewandt. Diese Medikamente erregen Erbrechen und Ekel= gefühle, die den Patienten vom Alfoholgenuß abhalten. Immerhin fann die jo behandelte Trunksucht nicht als geheilt betrachtet werden, solange die Urfachen, die dazu geführt haben, nicht beseitigt find. Der Patient muß demnach auch hier psychotherapeutisch behandelt und während mehrerer Jahre betreut werden. Erft wenn er ein gutes geistiges Bleichgewicht gewonnen hat und unter normalen, geordneten Umständen lebt, kann er als außer Gefahr betrachtet werden.

In Amerika gibt es Bereinigungen von ehemaligen Trinkern, die sich sehr intensiv mit solchen Vatienten befassen. Sinem Menschen, welcher selbst dieser Sucht versallen war und sie überwunden hat, kann der Trinker am besten eigenen Schwierigkeiten anvertrauen und er kann sich die Ersahrungen des bereits Geheilten zunutze machen. Es scheint dies eine aussegezichnete Behandlungssorm zu sein.

Die Internationale Gesundheitsorganisation beabsichtigt, in der ganzen Welt eine Erhebung zu machen über die statistischen Ergebnisse der phhssiologischen und psychiologischen Keaktionen des Menschen unter Alkoholeinwirkung. Die ganze Aerzteschaft begrüßt diese Arbeit und hofft,

daß durch die Zusammenfassung aller Anstrengungen der Alfoholismus bald besiegt sein wird. Or R G.

Borbengen ist leichter als heilen

Sehr viel kann erreicht werden durch Aufflärung über die Gesahren des Alsoholismus. Sie muß jehon in der Primarschule beginnen und in den höheren Schulen, während der Lehrzeit, an den Universitäten und auch während des Wilttärdienstes in eindringlicher Weise fortgeführt werden.

Die Hygienekommission des Internationalen Frauenrates hat sich anlählich der diesjährigen Generalversammlung in Athen eingehend mit dieser Frage besaßt. Aerztinnen und Fürsorgerinnen aus 22 Ländern tauschten ihre Er fahrungen aus und reichten der General versammlung eine Resolution ein, wonach die nationalen Frauenbunde aufgefordert werden sollten, sie möchten bei ihren Regierungen und nationalen Abstinenten-Ligen vorstellig werden, daß die Bevölferung von der Primarschule an über die Gefahren des Alfohols aufgeklärt wer den muffe. Merkwürdigerweise rief diese Reso lution einer ziemlich lebhaften Opposition. Biele Länder, in denen es fein Alfoholproblem gibt, interessierten sich nicht für diese Frage; sür einige ist sie bereits gesöst (Schweden, Dänemark, Norwegen); andere hätten in die Resolution gerne Morphium, Hashis, Tabaf usveinbezogen gesehen. Es scheint, daß in Frank reich und in der Schweiz die Alfoholgefahr am größten ift. Diese Feststellung ist beschämend und foll uns zum Sandeln anspornen.

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES Frau JEHLE, Haselstraße 15, BADEN

Telephon (056) 261 01 von 11–13.30 Uhr erwünscht oder abends Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibegebühr in Marken beizulegen.

Hebammen mit St. Galler-, Genfer-, Freiburger-, Baster-, Aargauer- und Leipziger-Ausbildung suchen Stellen in Kliniten oder Spitaler.

Eine Luzerner - Hebamme sucht Stelle in größere Gemeinde.

Ein Sprung über das Grab



Verlangen Sie Gratismuster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.

Postfach 245 Zürich 24 nennt ein bekannter Frauenarzt die Geburt. — Sie als Geburtshelferin kennen am besten die Berechtigung dieses Wortes.

Helfen Sie der geschwächten Mutter, indem Sie ihr die Sorgen um das Kind nehmen.

Verabreichen Sie dem Säugling



Sein sichtliches Gedeihen, der Gesunde Schlaf und Wachstum wird Ihrem Wissen zur Ehre und der Mutter zur Freude gereichen.

K 250 B



Die griffige Spitze der Bi-Bi-Sauger

regt zusammen mit der feinen Lochung zu intensiverem Saugen an und fördert damit die gesunde Entwicklung.

Mit dem

← Bi-Bi-Käppchen

ist der Schoppen sicher verschlossen und bis zum Gebrauch vor Staub und Unreinigkeiten geschützt.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Sanitätsgeschäften

Chiffre - Inserate

Immer wieder erhalten wir Anfragen um Bekanntgabe des Ortes und des Aufgebers von Inseraten unter Chiffre. Dies wäre wider den Zweck einer solchen Inserierung. Bewerberinnen mönhten ihre Anfragen und Offerten in verschlossenem Umschlag — mit Anschrift Chiffre Nr... versehen — an die Expedition dieses Blattes senden, die sie dann dem betreffenden Inserenten zustellt.



Meine Auswahlen von Spezial-Gorsets

für korpulente Damen zum regulieren von Hängeleib

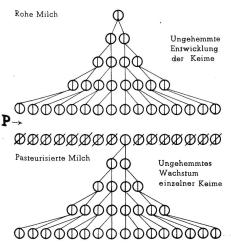
Umstands- und Nach-Wochenbettgürtel Krampfadernstrümpfen

bringen Ihnen schönen zusätzlichen Gewinn

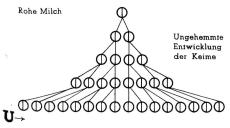
Corset-Salon, Grosshöchstetten

Neues über OVOMALTINE!

Pasteurisieren



Uperisieren



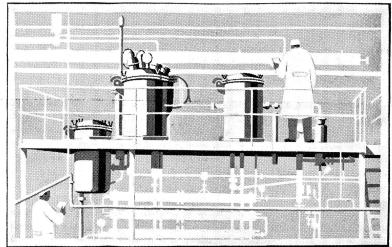
Uperisierte Milch

Kein Wachstum

lebende Bakterien abgetötete Bakterien

Vor bald 50 Jahren erschien Ovomaltine im Handel. – Vom ersten Tage an stellte Dr. Albert Wander das Präparat nur aus den besten Rohstoffen und nach den schonendsten Methoden her. Bei der Bewertung der Milch spielt neben Geruch und Geschmack, Fett- und Eiweissgehalt usw., die Keimzahl, d. h. ihr Gehalt an Bakterien, eine wichtige Rolle.

Durch den Pasteurisierungseffekt des Fabrikationsverfahrens wird lediglich ein Teil der vorhandenen Bakterien abgetötet; die völlige Sterilisation der Milch fiel bisher ausser Betracht, da mit den üblichen Methoden gleichzeitig ihre Qualität vermindert wurde.



Die neuartige Uperisations-Anlage in der Ovomaltine-Fabrik Neuenegg

Neuerdings wird für die Ovomaltinefabrikation dank einem neuen Verfahren, der Uperisation, völlig keimfreie Milch verwendet, die qualitativ einwandfrei ist. Durch die Ausnützung der letzten Erkenntnisse der Strömungs- und Wärmedynamik gelingt es, die Milch während einer sehr kurzen Zeit einer relativ hohen Temperatur auszusetzen; dadurch werden mit Sicherheit alle Keime vernichtet, ohne dass der biologische Wert oder Geschmack und Geruch der Milch beeinträchtigt werden.

Für OVOMALTINE ist nur das Beste gut genug

Trotz der Qualitätsverbesserung der Ovomaltine bleibt der Preis unverändert. Seit ihrer Entstehung ist Ovomaltine an der Spitze.

OVOMALTINE STÄRKT AUCH SIE!

WANDER





Wo bleibt mein Dialon-Puder?

denkt der kleine Mann, denn er weiss genau, wie wohl er sich nach dem Pudern mit DIALON stets fühlt. Auch die erfahrene Hebamme greift immer wieder gern zu DIALON-Puder und im Falle von stärkerem Wundsein zu der milden, geschmeidigen DIALON-Paste.

DIALON

seit 60 Jahren ein Begriff in der Säuglingspflege.

GENERALVERTRETUNG IN DER SCHWEIZ:

DIPHARM AG . ZUG

DIALON ist durch alle Apotheken und Drogerien zu beziehen



Ihr kind ist stark und gesund

... weil es schon vom vierten Monat ab mit BLEDINE ernährt wurde.

BLEDINE ist ein speziell für Kleinstkinder hergestelltes dextrinisiertes Zwiebackmehl.

Aeusserst nahrhaft, ist BLEDINE besonders gut verdaulich und wird auch von den empfindlichsten Kindern gut vertragen.

Für die stillende Mutter...

GALACTOGIL

fördert die Milchsekretion!

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich



für Mandel-Fruchtmilch-Diät

bei Milchschorf, Magen- und Darmstörungen der Säuglinge

NUXO-MANDELPUREE wird nur aus auserlesenen, süßen Mandeln hergestellt. Es enthält nebst vegetabilem Eiweiß ungesättigte Fettsäuren und wertvolle, organische Nährsalze.

MANDELMILCH wird mit Nuxo-Mandelpurée zubereitet und mit Zusatz von Frucht- oder Gemüsesäften — als "Mandel-Fruchtmilch" verabreicht.

Fruchtmilch" verabreicht.
Mit den frischen Frucht- und Gemüsesäften werden dem Säugling diejenigen Vitamine in natürlicher Form gegeben, die er für sein Gedeihen dringend benötigt. In seiner aufgeschlossenen Form und vor allem auch, weil das vegetabile Eiweiß in kleinen Flocken gerinnt, ist Nuxo-Mandelpurée und die damit zubereitete Mandel-Fruchtmilch besonders leicht verdaulich.

Die Mandel-Fruchtmilch kommt in ihrer Zusammensetzung der Muttermilch am nächsten und ist daher in allen Fällen dort angezeigt, in denen die Mutter nicht genügend stillen kann, da sie stark milchfördernd wirkt; aber auch dann, wenn dem Säugling die für die künstliche Ernährung verwendete Kuhmilch nicht zusagt, z. B. bei Magen- und Darmstörungen.

Mandel-Fruchtmilch hat sich vielfach bewährt bei Milchschorf dank ihres Gehaltes an ungesättigten Fettsäuren und vegetabilem Fiweiß

V 1043 B

GUTSCHEIN

Gegen Einsendung dieses Bons erhalten Sie gratis:

1 Musterdose NUXO-MANDELPURÉE

mit der Broschüre von Frau Nelly Hartmann über «Die Fruchtsaft- und Mandelmilch-Diät bei ekzem- und asthmakranken Säuglingen».

Adresse



Brustsalbe **Sebes**

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet. das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fahrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 658 B



seit 1906

Muster und Prospekte bereitwilligst vom Fabrikanten:

AURAS AG.

K 406 B

AURAS

Kinderkraftnahrung

enthält die 4 wichtigsten Getreidearten samt ihrem so wichtigen Kalkphosphat, stabilisierten Weizenkernen und andere wichtige Aufbaustoffe. — Enthält keinen Cacao. — Sehr rasch vom Körper aufgenommen und leicht verdaulich, gibt das Nährmittel AURAS dem Kinde einen ruhigen Schlaf und machtes kräftig.

Zur Abwechslung AURAS-Kindernahrung mit Carotten-Zusatz.

Kann die junge Mutter

nicht oder nur ungenügend stillen, kommt der Wahl der Säuglingsnahrung allergrößte Bedeutung zu. Sie muß Gewähr bieten, dem Säugling alle wichtigen Grundstoffe (Kohlehydrate, Eiweiß, Fett) und die lebenswichtigen Schutz- und Ergänzungsstoffe (Mineralsalze, Vitamine) in leicht aufnehmbarer Form, im richtigen Verhältnis und in genügender Menge zuzuführen.

BERNA ist reich an natürlichen Mineralsalzen und an Vitamin B1 und D.



Muster und Broschüren bereitwilligst durch:

Hans Nobs & Cie AG Münchenbuchsee / Be

SENOPHILE

SALBE

In der Kinderpraxis angezeigt gegen:

Rote Flecken des Neugeborenen Milchschorf Ekzeme

Beim Erwachsenen gegen:

Brustwarzenrhagaden
Schrunden und Risse an den

Schrunden und Risse an den Händen Wundlaufen

Wundsein und Wundliegen Gerötete Stellen und Entzündungen Hautaffektionen (Nesselfieber usw.)

In allen Apotheken erhältlich

PANPHARMA A.G. NYON

Muster auf Verlangen durch

GALENICA A.G. BERN

Haslerstrasse 16

Angelika

das ärztlich empfohlene Umstands-Corselet



Seine Vorzüge:

- Es sitzt dank der 3-fachen Verstellmöglichkeit bis zum letzten Tage tadellos.
- Es drückt nicht auf den Leib, stützt ihn aber infolge des anatomisch richtigen Schnittes ausgezeichnet.
- Der Büstenhalter läßt sich abknöpfen und daher leicht waschen. Er hat Gabelträger, die der Brust den nötigen Halt geben.
- Das Corselet dient auch zur Zurückbildung des Leibes nach der Geburt.
- 5. Da der Büstenhalter seitlich aufknöpfbar ist, eignet er sich überdies zum Stillen.

Verlangen Sie Auswahlsendung. Gewohnter Hebammenrabatt!



SANITÄTSGESCHÄFT ST. GALLEN ZÜRICH



(weinrote Packung) Milchpulver, fettfrei. Gegen Durchfallerscheinungen. Schondiät für Abmagerungskuren. Nur in Apotheken und Drogerien.

(grüne Packung) Milchpulver, fettfrei, angesäuert, leicht verdaulich. Nach Anweisungen des Arztes.

Kondensmilch PILATUS
Kraftnahrung HELIOMALT

BLAU + WEISS und

SAN GOTTARDO

SCHWEIZ. MILCH-GESELLSCHAFT AG. HOCHDORF

Nur in Apotheken und Drogerien.

Speisefette

ALIPOGAL

ALIPOGAL

Produkte der



Milchsäurevollmilch in Pulverform

Verschafft dem Säugling, bei fehlender Muttermilch, normales und regelmässiges Wachstum.

Leichte und rasche Zubereitung des Schoppens.





AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY